

Mitteilung

öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Ausschuss Allgemeine Verwaltung und Rechtsfragen / Vergabe / Internationales	16.03.2020

Kompensationszahlung der Stadt Köln für 2019

Der Rat der Stadt Köln hat in seiner Sitzung am 14.02.2019 beschlossen, „dass zukünftig bei allen Flügen, die Ratsmitglieder und Angehörige der Verwaltung für die Stadt Köln unternehmen müssen, ein Beitrag an Atmosfair oder eine andere Initiative gezahlt wird. Damit werden Klimaschutzprojekte in Entwicklungsländern finanziert. Die Höhe des jeweiligen Betrages pro Flugreise richtet sich nach den jeweiligen Berechnungskriterien der Initiativen und ermöglicht die Einsparung der durch den Flug verursachten CO₂-Emissionen an anderer Stelle (...).“

Die Verwaltung hat entschieden, dass der Beitrag an Atmosfair gezahlt wird. Die von Atmosfair unterstützen Projekte sind alle zertifiziert.

Nach Auswertung der Rückmeldungen aller Dienststellen wurden bei den durchgeführten Flügen in 2019 insgesamt 405.108 CO₂ in KG verursacht. Daraus ergibt sich ein Kompensationsbeitrag der Stadt Köln für 2019 i. H. v. 9.317,48 €. Dieser Betrag entspricht fast dem ursprünglich vorgesehenen Ansatz für 2019. Die Stadt Köln spendet daher für die von den Ratsmitgliedern und den Angehörigen der Verwaltung durchgeführten Dienstreisen für das Kalenderjahr 2019 einen Betrag von insgesamt 10.000 € an Atmosfair. Die Stadt Köln erhält im Anschluss eine Spendenbescheinigung sowie ein Zertifikat. Atmosfair entscheidet nach Dringlichkeit über die Verteilung der Spenden. Aktuell werden die folgenden 3 Projekte besonders berücksichtigt:

Nepal: Kleinbiogasanlagen

Gesamteinsparung: 350.000 Tonnen CO₂ pro Jahr
Lokale Umwelt: vermeidet Abholzung, Erhalt Biodiversität
Weitere Vorteile: keine Rauchentwicklung beim Kochen,
Reststoffe können als fruchtbarer Dünger eingesetzt werden

Unter dem „Biogas Support Programme“- Nepal (BSP-Nepal) werden Kleinbiogasanlagen für Haushalt im ländlichen Nepal gebaut und sorgen dadurch für eine umweltschonende Energieversorgung. Adressaten sind Haushalte, die derzeit nicht-erneuerbare Energieträger (Feuerholz) zum Kochen verwenden.

Indien: Stromerzeugung aus Ernteresten mittels Biomassekraftwerken

Gesamteinsparung: ca. 50.000 Tonnen CO₂ pro Jahr
Lokale Umwelt: Ersatz von fossilen Kraftstoffen
Weitere Vorteile: Wertschöpfung für Kleinbauern und-bäuerinnen

Zwei Biomassekraftwerke in Tonk und Ganganagar verwenden Erntereste, um daraus ganzjährig Strom zu produzieren. Viele tausend Kleinbauern beliefern seit 2007 die Werke mit ihren Ernteresten – und verkaufen die früher wertlosen Abfälle an den Anlagenbetreiber. Damit die Bauern, die oft über

keine Transportmittel verfügen, den Brennstoff nicht über weite Strecken selbst zu den Kraftwerken bringen müssen, sind Sammelzentren im Umkreis von 50 km um das Werk eingerichtet.

Ruanda: effiziente Kochöfen

Gesamteinsparung: ca. 120.000 Tonnen CO₂ pro Jahr

Lokale Umwelt: Vermeidung von Abholzung in der Region

Weitere Vorteile: niedrigere Kosten für Haushaltsenergie;
effiziente Öfen sparen 80 % Energie ein

Die effizienten Öfen verringern den Holzbedarf beim Kochen um bis zu 80% weniger Holz als traditionelle Kochstellen, womit der Lebensalltag maßgeblich verbessert werden kann. Gleichzeitig werden potentielle Konflikte um Holzressourcen zwischen Geflüchteten und benachbarten Kommunen minimiert.

Die effizienten Holzöfen werden in Ruanda aus importierten Komponenten gefertigt, womit lokale Arbeitsplätze geschaffen und Einkommensmöglichkeiten generiert werden.

gez. Dr. Keller